

## **Haushaltsrede 2025 der Wählervereinigung Fuer unser Rastatt (FuR)**

*Es gilt das gesprochene Wort.*

### **Allgemeine Haushaltslage**

Der Haushaltsplan 2025 ist eine zentrale Aufgabe für Rastatt. Die finanzielle Lage vieler Städte ist aktuell bzw. perspektivisch angespannt. Auch Rastatt bleibt nicht verschont. Die Verwaltung prognostiziert ab 2025 steigende Defizite. Die Gewerbesteuererinnahmen sinken und der Fehlbetrag im Ergebnishaushalt könnte nach Berechnungen der Verwaltung bis 2028 kumuliert auf 88,3 Millionen Euro anwachsen. Das aufgebaute „Guthaben“ ist aber damit immer noch nicht ganz verbraucht. Dabei sind Investitionen unerlässlich, die ohne Kreditaufnahmen nicht zu stemmen sind. Bis 2028 ist eine Kreditaufnahme von über 100 Millionen Euro geplant. Dies vervielfacht die städtische Verschuldung innerhalb weniger Jahre. Angesichts dieser Entwicklung ist ein verantwortungsvoller Umgang mit den Haushaltsmitteln unabdingbar.

### **Investitionsplanungen**

Trotz angespannter Haushaltslage sind Investitionen für die nächsten vier Jahre vorgesehen. Ein bedeutender Teil dieser Mittel fließt in die Modernisierung der Infrastruktur. Darunter Straßen, Brücken, Hochwasserschutz sowie Bildungseinrichtungen, Spielplätze und vieles mehr. Weitere Großprojekte sind die neue Feuerwache, Investitionen in Schulen und Kindergärten, der Erwerb von Grundstücken für Stadtentwicklungsprojekte und die Unterstützung der Stadtwerke.

Schulden sind oft negativ behaftet, doch sie sind ein wichtiges Mittel, um die Stadt voranzubringen, Infrastruktur zu erhalten und langfristig Einnahmen zu steigern.

### **Sanierung der maroden Straßen**

Der Zustand vieler Straßen in Rastatt und seinen Ortsteilen ist unzureichend. Schlaglöcher und beschädigte Fahrbahnen stellen eine Gefahr dar – für Autofahrer, Radfahrer und Fußgänger. Eine nachhaltige Sanierungsstrategie ist notwendig, die über bloße Flickarbeiten hinausgeht. Straßen wie die Dorfstraße in Wintersdorf und die Ortsdurchfahrt Rauental sind klare Beispiele für den Investitionsstau der vergangenen Jahre. Auch Niederbühl benötigt dringend eine Entlastung durch eine neue Straßenverbindung zwischen der L77 und der Murgtalstraße.

Der Neubau eines Feuerwehrgerätehauses in Plittersdorf unterstreicht das Ziel, die Sicherheit in allen Stadtteilen zu gewährleisten. Die Investitionen in die Stadtteile sollen sicherstellen, dass sich alle Bürgerinnen und Bürger in Rastatt gleichermaßen auf eine gute Infrastruktur verlassen können.

Oberbürgermeisterin Monika Müller hat es treffend formuliert: „Wir haben in Deutschland und auch in Rastatt nicht immer genug in unsere Infrastruktur investiert.“ Das muss sich ändern.

FuR unterstützt von daher die Umsetzung der Dorfentwicklungskonzepte, sowie die Sanierung der Infrastruktur unserer Stadt.

### **Garagensanierung der Badner Halle**

Die Verschiebung der 8,4 Millionen Euro teuren Garagensanierung der Badner Halle könnte letztlich auch den Betrieb des Gebäudes gefährden. Genau aus diesem Grund setzen wir uns für eine zügige Investition in die Sanierung ein.

Die Badner Halle ist ein unverzichtbarer Bestandteil des kulturellen und gesellschaftlichen Lebens in unserer Stadt – sowohl für Vereine als auch für kulturelle Veranstaltungen. Eine weitere Verzögerung der dringend notwendigen Maßnahmen darf nicht zugelassen werden.

Wir fordern eine schnelle und konsequente Umsetzung der Sanierung, um den Bürgerinnen und Bürgern zu zeigen, dass wir aus vergangenen Fehlentscheidungen gelernt haben. Rastatt darf sich nicht erneut in eine Situation bringen, in der jahrelanges Aufschieben dazu führt, dass eine wichtige Einrichtung letztlich nicht mehr nutzbar ist. Ein Hinauszögern dringlicher Maßnahmen wie beim Alohra-Hallenbad darf sich hier nicht wiederholen!

### **Starkregen und Hochwasserschutz – Vorsorge statt Nachsorge**

Extreme Wetterereignisse sind keine Ausnahme mehr, sondern Realität. Starkregen und Hochwasser gefährden nicht nur die Infrastruktur, sondern auch Existenzen. Rastatt muss gezielt in präventive Hochwasserschutzmaßnahmen investieren. Entwässerungssysteme, Rückhaltebecken und Renaturierungsprojekte sind unerlässlich, um hohe Folgekosten durch Schäden zu vermeiden.

### **Mehr Grünflächen für ein besseres Stadtklima**

Hitzeperioden nehmen zu, und Rastatt ist besonders betroffen. Wir müssen unsere Stadt klimagerecht gestalten. Mehr Grünflächen, Dach- und Fassadenbegrünung sowie die Umwandlung versiegelter Flächen in Parks helfen, das Stadtklima zu verbessern und Lebensqualität zu erhalten. Solche Maßnahmen wirken nicht nur ästhetisch positiv, sondern tragen auch funktional zur besseren Wasserversickerung und Luftqualität bei.

### **Leben in der Innenstadt erhalten und stärken**

Eine lebendige Innenstadt ist das Herz unserer Stadt. Handel, Gastronomie, Freizeit und Kultur müssen gefördert werden. Leerstände müssen reduziert, öffentliche Plätze aufgewertet und Veranstaltungen unterstützt werden. Die Pagodenburg sollte wieder gastronomisch genutzt werden, um sie als beliebten Treffpunkt zu beleben.

### **Flüchtlingspolitik – Verantwortung mit Maß und Weitsicht**

Rastatt hat bereits viel in Sachen Flüchtlingspolitik geleistet, doch es fehlt an bundes- und landesweiten Konzepten zur Unterstützung der Kommunen auch in finanzieller Hinsicht. Um eine erfolgreiche Eingliederung von Migranten in den Arbeitsmarkt zu ermöglichen, müssen Integrationsmaßnahmen gezielt gesteuert werden.

Es bedarf einer verantwortungsvollen Migrationspolitik, die sowohl humanitäre Verpflichtungen als auch die Belastungsgrenzen der Kommunen berücksichtigt. Rastatt und andere Städte dürfen nicht dauerhaft an ihre Kapazitätsgrenzen gebracht werden. Hier stehen Bund und Land in der Verantwortung, nachhaltige und praxistaugliche Lösungen zu entwickeln.

## **Stadtentwicklung: Das Potenzial des Merzeau-Geländes und des Industriegebiets nutzen**

Das Merzeau-Gelände bietet enormes Potenzial, wird aber nicht genutzt. Stattdessen ist es immer noch eine brachliegende Fläche. Hier könnten neue Wohn- und Gewerbeflächen entstehen, idealerweise in einem Mischgebiet für Wohnen und Arbeiten. Ein Konzept, das Handwerksbetriebe sowie Unternehmen ermöglicht, Wohnraum und Gewerbe an einem Standort zu vereinen.

Dies könnte eine echte Chance für Rastatt sein. Viele Betriebe suchen nach genau solchen Flächen, die eine zukunftsfähige Kombination aus Wohnraum, Gewerbe oder Ladengeschäft bieten. Solche Strukturen stärken das Handwerk und die lokale Wirtschaft, beleben das Stadtbild und sorgen für kurze Wege zwischen Arbeit und Privatleben. Zudem führen Gewerbe zur Steigerung der Gewerbesteuererinnahmen und diese werden dringend benötigt.

Unsere Umlandgemeinden – beispielsweise Ötigheim und Steinmauern – haben dies bereits erfolgreich umgesetzt. Warum also nicht auch Rastatt?

Auch unser Industriegebiet bietet erhebliches Potenzial für wirtschaftliche Entwicklung. Durch die gezielte Vermarktung von Brachflächen und Leerständen sowie durch aktive Gespräche mit Eigentümern könnten neue Unternehmen und Kleingewerbe angesiedelt werden.

Anstatt nur zu sparen, sollten wir verstärkt auf Einnahmesteigerung setzen. Nachhaltige Investitionen sichern die wirtschaftliche Stabilität unserer Stadt.

### **Großprojekte in Rastatt: Kombibad und Zentralklinikum**

Die geplanten Großprojekte wie das Kombibad und das Zentralklinikum sind entscheidend für die zukünftige Entwicklung und Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger.

Das Kombibad ist hierbei ein besonders erfreuliches Vorhaben – Rastatt darf nicht „auf dem Trockenen sitzen“. Ein modernes Schwimmbad ist essenziell für den Schul- und Vereinssport sowie für die Freizeitgestaltung der Bevölkerung.

Wir begrüßen die Entscheidung für dieses Projekt und hoffen auf eine zügige Umsetzung. Es ist gut angelegtes Geld, das unserer Stadt langfristig zugutekommt.

Beim Zentralklinikum hingegen gibt es bedauerlicherweise Verzögerungen, die vor allem durch die Bürgerinitiative aus Baden-Baden verursacht werden. Dabei wurde dieses wichtige und zukunftsweisende Projekt mehrheitlich demokratisch entschieden. Über den Standort zu diskutieren, ist längst nicht mehr das Thema – Fachleute, Ingenieure und Experten haben diesen seriös und sachlich festgelegt.

Umso bedauerlicher ist es, dass durch die Verbreitung von Unwahrheiten und Gerüchten sowie durch unnötige Blockaden ein Projekt ausgebremst wird, das für die medizinische Versorgung der gesamten Region von enormer Bedeutung ist. Ein modernes Zentralklinikum kommt allen Bürgerinnen und Bürgern zugute und sollte nicht durch Einzelinteressen verzögert werden. Die Gesundheit der Menschen muss im Mittelpunkt stehen – und nicht politische Spielchen oder persönliche Befindlichkeiten.

## **Mehr Sicherheit und Ordnung**

Das subjektive Sicherheitsempfinden der Bürgerinnen und Bürger spielt eine zentrale Rolle für die Lebensqualität in Rastatt. Die Stadt muss Maßnahmen ergreifen, um für noch mehr Ordnung, Sicherheit und Sauberkeit zu sorgen.

Sei es durch eine stärkere Präsenz des kommunalen Ordnungsdienstes und der Polizei, sowie einer besseren Beleuchtung von öffentlichen Plätzen. Rastatt muss eine Stadt sein, in der sich alle wohl und sicher fühlen, egal ob am Tag oder in den Abendstunden.

## **Eine Großraumsporthalle für Rastatt**

Seit Jahren bringen wir den dringenden Bedarf einer Großraumsporthalle in unseren Haushaltsreden ein– doch nichts passiert. Dabei besteht ein offensichtlicher Bedarf für Schulen und Vereine. Eine Großraumsporthalle wäre nicht nur für Sportlerinnen und Sportler von Vorteil, sondern könnte auch für Veranstaltungen genutzt werden.

## **Einbindung der Jugend in die Kommunalpolitik**

Unsere Stadt gehört auch der jungen Generation. Jugendliche müssen weiterhin in politische Prozesse einbezogen werden. Wir danken unserer Jugenddelegation für ihre wertvollen Impulse.

An dieser Stelle möchten wir uns auch recht herzlich für das große Engagement unserer Vereine und allen ehrenamtlichen Organisationen bedanken. Ihr Engagement trägt entscheidend dazu bei, das soziale und gesellschaftliche Miteinander in unserer Stadt zu stärken.

## **Schlusswort**

Die Aufstellung des Haushaltsplans ist eine große Herausforderung, die nur mit Weitsicht und Verantwortungsbewusstsein bewältigt werden kann. Haushaltsberatungen erfordern Kompromissbereitschaft, aber vor allem auch den Mut, klare Prioritäten zu setzen.

Wir erwarten jedoch auch, dass dieses Jahr genutzt wird, um die von der Gemeindeprüfungsanstalt festgestellten Defizite vollständig abzubauen und die Möglichkeiten der KI/AI bestmöglich in die bestehenden Verwaltungsprozesse zu integrieren.

Die Wählervereinigung FuR bedankt sich bei allen Beteiligten für das Zahlenwerk und stimmt dem Haushaltsplan 2025 zu.

Wir hoffen auf eine zügige Umsetzung der geplanten Ziele und auf ein respektvolles, gutes Miteinander.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Simone Walker  
- FuR Fraktionsvorsitzende -